

sich dies vor den Blicken der bestürzten Männer, daß sie geneigt waren, das Geschehene für eine Augentäuschung zu halten. Aber leider sprach hier die Thatsache zu deutlich!

Der Squatter war mit verzweiflungsvoller Gebärde der Gestalt, in welcher er den furchtbaren Rächer erkannte, nachgestürzt und stierte mit weitgeöffneten Augen in die leere Luft, als derselbe verschwunden war. Zurückkehrend warf er sich auf die Erde hin und achtete nicht darauf, daß das Blut seines Freundes seine Kleidung tränkte.

„Fort!“ murmelte er. „Fort! . . . Gerade in diesem Augenblicke, und durch ihn entführt! Sollten die Schwarzköcke etwa doch recht haben? Gäbe es wirklich eine Vor-
sehung?!“ . . .

Einundzwanzigstes Kapitel.

Auf den Trümmern der Huerta Quemada.

Der Fremde, welcher so unerwartet erschienen war, und so pfeilgeschwind mit seinem Fang fortschoß, war in der That kein anderer als La Benganza. Im schwindelnden Mitte flogen die Bäume und Felsen zu seinen Seiten vorüber. Während das Tier mit vorgestrecktem Kopfe und zurückgelegten Ohren dahinsprengte, trat es alles, was ihm in den Weg kam, unter seine starken Hufe und blies lange, weißliche Dunstwolken aus den weitgeöffneten Nüstern. Den Bossal (Gebiß) zwischen den Zähnen zerbeißend, beschleunigte es noch mit jedem Augenblick seinen Lauf, indessen Blut und Schweiß von seinen durch die Sporen des Reiters zerrissenen Weichen herunterliefen. Im Anfange hatte Ellen, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt, heftige Versuche gemacht, sich aus den Armen ihres Entführers zu befreien, auf die Gefahr hin, sich im jähen Sturze an den Steinen zu zerschmettern; dieser aber hielt sie mit fester Faust und ließ sein Auge mit einem Ausdruck grausamsten Triumphes auf ihr ruhen. Sein Mund blieb stumm.

Es war längst Tag. Mit freudigen Tönen hatten die Vögel die Wiederkehr des Lichtes begrüßt, und strahlend leuchtete jetzt die Sonne am Himmel. Rechts und links